

Rechtes Seeufer

Tonträger

Dylan vom Wagen gefallen: Rivenbell

Auf ihrer ersten CD finden vier Mittfünfziger jenen Sound, den ihre einstigen Helden vermissen lassen.

Von Marcus May

Rivenbell ist der geheimnisvolle Ort, wo sich die Musiker der gleichnamigen Band regelmässig begegnen. Rivenbell ist ein spiritueller Hain, der nur in ihren Köpfen existiert. Als Inspirationsquelle setzt er ihre kreative Energie frei. «Wir versuchen, in Rivenbell - einem fiktiven, verlassenen Ort - musikalische Traditionen in uns aufzunehmen», sagt Martin Kaegi, einer der vier Köpfe der Gruppe. Und traditionell klingt ihre Musik allemal: Americana, irisch-amerikanischer Folk und Blues, aufgemischt in der Singer-Songwriter-Tradition der Sechziger- und Siebzigerjahre.

Die erste CD des Oberland-Goldküsten-Quartetts klingt überraschend frisch. Während sich ihre in die Jahre gekommenen musikalischen Vorbilder dank hoher Tantiemen gesättigt an den Stränden der Inspirationslosigkeit sonnen - als löbliche Ausnahme sei hier Vorbild Bob Dylan erwähnt -, laden die 16 Songs auf der Rivenbell-CD «Landmark» zu einer unterhaltsamen Zeitreise ein. Die vier Musiker - neben Kaegi sind dies Erwin J. Bucher, Armin Sieber und

die Männedörflerin Cornelia Baumann - sind stimmlich und musikalisch mit allen Wassern gewaschen.

Siebers Cello verleiht den Arrangements viel Kraft und Melancholie, Kaegis und Buchers Saitenspiel klingt überwältigend authentisch: Singende, melodios kreischende Feedbackgitarren, diskret in den Hintergrund gemischt, begleiten zum Teil die fast zur Hälfte selber komponierten Songs. Gastmusiker Max Lässers Mandolinen-Sprenkler geben dem Ganzen eine locker-verspielte Note. Die Chorarrangements der vier klingen verführerisch, Höhepunkt ist die A-capella-Version des Songs «In this Heart» von Sinead O'Connor.

Sie klingen so gut wie noch nie

Bucher und Kaegi sind seit den Siebzigerjahren aus der Schweizer Musikszene nicht mehr wegzudenken. Man erinnere sich nur an die Folkrock-Combos Pan oder MozArt. Heute sind die beiden - wie übrigens alle in der Band - Mitte 50. Trotzdem klingen sie so gut wie nie zuvor. «Wahrscheinlich deshalb, weil wir niemanden mehr überzeugen müssen», sagt Kaegi. «Wir machen nur noch das, was uns gefällt, der Markt interessiert uns nicht.» Mit ihrem Produkt sind Rivenbell bei Brambus Records gelandet, dem feinen Label des Kulturkarussell-Veranstalters und Verlegers Paul Rostetter. Rivenbell passen mit ihrer Musik gut in dessen mittlerweile recht umfassenden Katalog.

Rivenbell, «Landmark», Brambus Records 201054-2, www.rivenbell.ch.